

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **29/30 (1897)**

Heft 14

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

INHALT: Der Oberbau der Jungfraubahn. — Miscellanea: Eidgenössisches Polytechnikum, Diplom-Arbeiten. Frequenz der Ausstellungen des Jahres 1896. Eidg. Polytechnikum, Diplom-Erteilung. Der Umfang der Aluminiumherstellung. Ein eigenartiger Apparat zur Messung hoher Temperaturen. Ein neues Kontakt-System für elektrische Strassenbahnen mit oberirdischer Stromzuführung. Vorschriften für Calciumcarbid und Acetylen in England. Elektrische Vollbahn Detroit-Port Huron (V. St.).

Neue Brücke über den East-River zwischen Brooklyn und New-York. Umbau des Münchener Rathauses. Internationale Fernsprechnlinie Berlin-Budapest. — Konkurrenzen: Neubau eines Rathauses in Leipzig. Neubau einer zweiten protestantischen Kirche (St. Paulus-Kirche) in der St. Leonhards-Gemeinde in Basel. — Nekrologie: † Dr. Heinrich Wagner. — Vereinsnachrichten: Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein. Stellenvermittlung.

Der Oberbau der Jungfraubahn.

Von E. Strub.

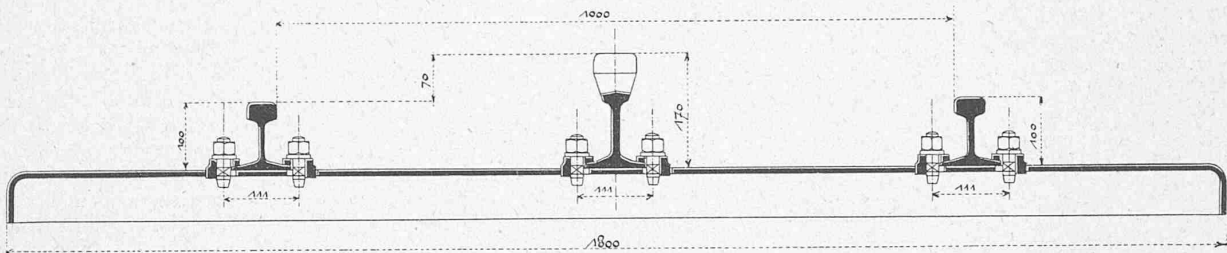
Bei der Studie über den Oberbau der Jungfraubahn war es geboten, ein System zu wählen, das mit Rücksicht auf die in unwirtliche Höhen führende Tunnelbahn sehr geringen Unterhalt erfordert. Die Unfälle an der Snowdon- und Pike's Peak-Bahn, wie auch bedenkliche Erscheinungen

Fahrzeuge einen grossen Rollpark und Personalbestand, also ein wesentlich ungünstigeres finanzielles Ergebnis zur Folge hätten. Da nun ohnedies der Geleiseunterhalt, die Dilatationskräfte, ein unveränderlicher Zahneingriff und der Zeitmangel zur Geleiseregulierung vor jeweiliger Wiedereröffnung des Betriebes einen kräftigen Oberbau begründen, verdienen in unserem Falle schwere Züge den Vorzug: sie verbinden grosse Leistung bei strenger Wahrung der Wirtschaftlichkeit. Alle diese Erwägungen führten zu einer Zugskom-

Fig. 1, 2 und 3. Anordnung des eisernen Zahnstangen-Oberbaues.

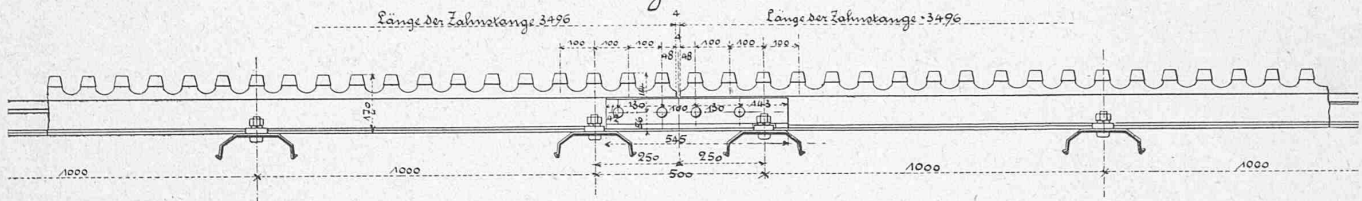
Querschnitt

1 : 10.



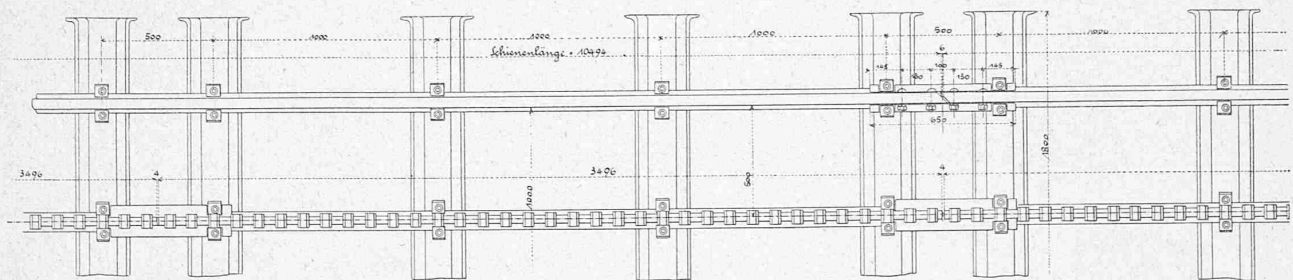
Längenschnitt

1 : 20.



Grundriss

1 : 30.



im Betriebe anderer Zahnradbahnen verlangen vom heutigen Oberbau und Rollmaterial erhöhte Betriebssicherheit. Für die lange und steile Bahn war ein nicht sehr schweres, aber gleichwohl recht widerstandsfähiges Geleise erwünscht. Ausserdem beeinflussten die Wahl der Oberbauprofile folgende, die Zusammengehörigkeit zwischen Fahrzeug und Oberbau betreffende Erwägungen:

Die Jungfraubahn kann infolge ihrer Höhenlage auf weniger aussichtsreiche Tage rechnen, als die übrigen reinen Zahnradbahnen, und wird nur etwa 100 Betriebstage erhalten. Die Leistungsfähigkeit muss demzufolge grösser sein als diejenige der übrigen Bahnen, da an schönen Tagen rasch und viel befördert werden soll, welche Bedingung schwere oder mehrere hinter einander folgende leichte Züge erfüllen. Jene verlangen einen kräftigen Oberbau und erschweren die Lokomotorkonstruktion, während leichtere

position, bestehend aus einem mit dem Lokomotor kombinierten Personenwagen für 30 Sitze und 15 000 kg Gewicht, einem Anhängewagen „ 50 „ „ 5 400 „ „ 80 Personen 5 600 „ „

Bruttozugsgewicht 26 000 kg.,

das am Triebbradumfang einer Arbeit entspricht von

$$\frac{26(250 + 10) 8,5}{3,6 \cdot 75} = 212 \text{ P.S.}$$

Dieses Zugsgewicht verlangt zwei Motoren von je 125 P.S., die mittelst doppelter Uebersetzungen auf zwei Zahntriebachsen einwirken; der Höchstzahnndruck auf ein Triebbrad beträgt 3,3 t und die Höchstbelastung eines Laufrades 3,4 t. Durch kombinierte Fahrzeuge wird das Minimum des Zugsgewichtes erreicht, und weil ein Teil desselben die Zahntriebbräder belastet, wird zugleich die Auftriebsgefahr